

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 45 (1974)
Heft: 4

Artikel: "Grüess Gott" in Emmen
Autor: Arnold, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Grüess Gott“ in Emmen

Zur VSA-Tagung im luzernischen Emmen heisse ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlich willkommen. Dass die diesjährige Jahresversammlung bei uns stattfindet, empfinden wir als eine besondere Ehrung, besteht doch bis heute kein Regionalverband des VSA in Luzern oder in der Innerschweiz. Trotzdem hier zu tagen ist bezeichnend für die Aufgeschlossenheit unseres Verbandes.

Der Tagungsort Emmen wurde geschichtlich bereits im Jahre 840 schriftlich erwähnt. Aus den wenigen Höfen von damals entstand im Laufe der Zeit uns besonders in den letzten drei Jahrzehnten eine Stadt von heute gegen 23 000 Einwohnern. Emmen gehört kulturell, wirtschaftlich, geographisch und verkehrstechnisch zur Region Luzern. Es beherbergt grosse Industrien, wie die AG der Von Moos'schen Eisenwerke, die Société de la Viscose Suisse u. a. m. Ein Militärflugplatz und eine Flabkaserne gehören ebenfalls zum Bild dieser fortschrittlichen Luzerner Gemeinde, in der ein sehr aufgeschlossener und sozialer Geist für wirtschaftlich, geistig und körperlich Schwache und Gebrechliche, für betreuungsbedürftige Kinder und Erwachsene sowie für betagte Mitmenschen herrscht.

Das neue Zentrum Gersag in Emmen bietet uns für die diesjährige Tagung eine einmalige Kulisse. In diesem modernen Haus der Gemeinde, in dem sich eine heterogene Bevölkerung in einem Jugendkeller, Saal, Kellertheater oder Restaurant zusammenfinden kann, lässt sich bestimmt auch diskutieren über den aktuellen Problemkreis unserer Tagung: «Zusammenarbeit von Heimkommission und Heimleitung». Auch hier versucht man, sich zu finden!

Bestimmt wird sich an der Jahresversammlung auch Gelegenheit und Zeit bieten, sich mit lieben Freunden und alten Bekannten irgendwo in Emmen oder im nahen Luzern zu einem Plauderstündchen zu treffen. Viele heimelige Plätzchen, renommierte Gaststätten und das Gestade des Vierwaldstättersees laden uns zum Zusammensein und Verweilen ein.

Mit allen VSA-Mitgliedern in der Innerschweiz freue ich mich herzlich auf das Wiedersehen mit Ihnen an unserer Jahrestagung in Emmen.

Jugendsiedlung Utenberg Luzern
F. Arnold

Fortsetzung von S. 113

Segesser das Fundament zu einem geräumigen Hotel; zehn Jahre darauf wurde das Hotel «Schweizerhof» eröffnet. Der wachsende Fremdenstrom rief ständig neuen Bauten: am See entlang wurden die Hotels «National», «Palace», «Grand Hotel Europe» und «Carlton Tivoli» sowie der Kursaal gebaut, dem Reussufer entlang entstanden «Du Lac» und «Gotthard» sowie eine Reihe kleinerer Häuser, und bald war das ehemals abgeschlossene Stiftsgebiet eingekreist. Mit dem 1. Weltkrieg hörte die erste Entwicklungsphase auf; Krisenzeiten brachen an, und erst seit 1945 hat die Luzerner Hotellerie wieder einen namhaften Aufschwung genommen.

Auch der Verkehr forderte sein Recht: dem ersten Bahnhof an der Pilatusstrasse (1859) folgte die heutige Anlage am Bahnhofplatz (1897). Schon 1837 hatten initiative Luzerner den Bau einer Bahn beschlossen, aber Zürich kam ihnen mit der «Spanisch-Brötli-Bahn» zuvor. Erst 1856 konnte die Strecke Basel—Luzern eröffnet werden, allerdings nur bis Emmenbrücke, im folgenden Jahr fuhr dann die erste Eisenbahn auch nach Luzern hinein. Der steigende Reiseverkehr rief auch einer neuen Brücke über die Reuss. Nach verschiedenen Versuchen wurde 1870 die erste Seebrücke, die 1934 durch eine moderne Betonkonstruktion ersetzt wurde, gebaut. Die öffentlichen Verwaltungen sicherten sich günstig gelegene Plätze in der Nähe von Bahnhof und Reuss, und nach 1900 hatte Luzern schon ein ganz anderes Gesicht: aus dem alten Städtchen war eine durchorganisierte und verkehrsreiche Fremdenstadt mit über 10 000 Hotelbetten geworden, eine Zahl, die infolge der Kriegseinwirkungen auf unter 3000 sank, heute aber wieder rund 5500 in annähernd 80 Hotels erreicht hat. Die Zahl der Saisonangestellten in sämtlichen Betrieben dürfte ihrer 5000 übersteigen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgten die Bahnlinien nach Zürich, Bern, Interlaken und Lenzburg, dann die Strassen und der Ausbau der Dampfschiffgesellschaft, und heute erfreut sich Luzern der Gunst seiner Lage auch in verkehrspolitischer Hinsicht. Vergessen wir nicht, dass Luzern 1959 als erste Schweizerstadt das Tram durch Trolleybusse ersetzt und 1963 bei Beromünster einen Flugplatz erhalten hat.

Luzern, vor tausend Jahren noch ein unscheinbares Fischerdorf am unwirtlichen See — der Pilatus, noch im späten Mittelalter ein von Drachensagen umwitterter, scheu gemiedener Berg — die Rigi noch zu Goethes Zeiten ehrfürchtig bestaunt als «schröckliches Gebürg» — das ist das Bild der Vergangenheit. Und heute: ein prachtvolles Stadtbild umkränzt das zur Weltpromenade gewandelte Uferparadies, der Pilatus, würdiges Wahrzeichen Luzerns, ist zum bequem erreichbaren Ausflug in die Bergwelt, die Rigi zum Ziel aller Ausflügler geworden. Der Bürgenstock erwarb sich als «freies Fürstentum» besonderen Ruf in der internationalen Gesellschaft, und das Stanserhorn bietet mit seiner altertümlichen Bahn eine gern erlebte Erinnerung an die Pionierzeit. Selbst das Hochgebirge ist über das Klosterdorf Engelberg mit leistungsfähigen Bahnen erschlossen worden, und der Titlis wurde zum Skiparadies. Wahrhaftig, die Zeit hat eine erstaunliche Kraft, Schweizer Stadt das Tram durch Trolleybusse ersetzt, die im dunklen Schosse der Geschichte verborgen schlummerten.

Othmar Fries